

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 39 (1941)

Heft: 6

Artikel: Aktuelle Fragen aus dem Gebiete der Hautpflege [Fortsetzung]

Autor: Schoch, M.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Fragen aus dem Gebiete der Hautpflege.

Von P.-D. Dr. med. M. A. Schöch, Bern.

(Fortsetzung.)

A. Pathologische Veränderungen.

Des klaren Ueberblickes wegen ordne ich die Krankheitsbilder in zwei Kategorien ein:

1. Schon bestehende Hautleiden werden verschlimmert durch die Gravidität;
2. Es entstehen Hautkrankheiten direkt durch die Schwangerschaft selber.

Diese beiden Möglichkeiten sind bedingt durch die gleichen Einflüsse, nämlich einerseits durch die veränderte Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion im weitesten Sinne des Wortes der Mutter und andererseits alle jene Einflüsse, die, ganz allgemein gesagt, vom werdenden Kind ausstrahlen.

Wir sehen also einmal schon bestehende Hautleiden während einer Schwangerschaft sich verschlimmern, wie Tuberkulose, Krebse, Mäler oder auch Ekzeme und Infektionen mit gewöhnlichen Eitererregern, all das, was man landläufig als Flechten bezeichnet. Dies ist auch bekannt bei anderen physiologisch sich einstellenden Aenderungen, wie Entwicklungsalter, Menstruation, Abänderung. So sieht man zum Beispiel oft ein Aufblühen von Flechten je weilen kurz vor oder während der Periode und nennt diese dann Menstruationsdermatose.

Es würde den Rahmen dieser Mitteilung weit überschreiten, wenn ich mich bei der Darstellung dieser Kategorie von Krankheitsbildern, ihrer Beschreibung und genaueren Entstehungsweise aufhalten wollte.

Vielmehr habe ich nun von jenen Hautleiden, welche ganz oder wenigstens zu einem namhaften Teil als direkte Folgen einer Schwangerschaft angesehen werden, die interessantesten herausgesucht.

Da ist vor allem der häufige, sogenannte Pruritus gravidarum, das krankhaft starke Hautjucken, zu erwähnen. Es tritt gelegentlich schon frühzeitig, namentlich aber in den letzten Gestationsmonaten auf. Der Juckreiz kommt meistens anfallsweise in oft überaus quälenden Attacken. Er braucht nicht bloß auf einen kleineren Bezirk beschränkt zu sein, sondern er kann sogar die ganze Haut befallen, sodaß infolge von peinigenden Aufregungsanfällen, konstanter Unruhe, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Kräftezerfall, so schwere körperliche und seelische Zustände entstehen können, daß ausnahmsweise einmal sogar die Indikation zur Unterbrechung der Schwangerschaft eintreten soll.

Am häufigsten ist dieses lästige Reizen an den Genitalien lokalisiert. Die Herkunft dieses Pruritus: neben giftigen Stoffwechselprodukten, der Mutter und des Kindes, welche an sich schon reizen, spielen sicher Druck und Stauung der Zirkulation im Gebiete des Beckens oder allgemeine Zirkulationsstörungen oft eine begünstigende Rolle. —

Sehr häufige Erscheinungen in der Schwangerschaft sind sogenannte Ekzeme. Man nennt sie hierzulande gerne Flechten, wobei man eigentlich ganz allgemein Hautausschläge bezeichnet, ohne sie zu präzisieren. Unsere sonst so reiche Sprache vermag hier.

Unter Ekzem versteht der Arzt eine Entzündung der Haut. Es zeigt sich eine Schwellung und Rötung mit Bildung von kleinen oder größeren Bläschen, Knötchen oder oft auch nässenden Krusten oder trockenen Schuppen. Meistens gehört zu diesem Bild noch der Juckreiz.

Auch die Ekzeme entstehen bei der Schwangerschaft entweder als direkte Folgen eines nach der Empfängnis veränderten Stoffwechsels oder dann sind sie das Resultat des vorhin besprochenen Pruritus bzw. des Kratzens, wodurch die Haut entzündet wird und das Bild eines Ekzems entstehen kann. Es sei hier bloß

angedeutet, daß diese wohl häufigste Hautkrankheit während der Schwangerschaft die nötigen Rücksichten in bezug auf die Lebenshaltung im allgemeinen und die Pflege im besonderen verlangt, — wie Vermeiden von schädigenden Einflüssen, Berührung von Soda, Terpentin, Bodemwische usw., vielleicht Aufgabe der häuslichen Arbeiten überhaupt, ansonst oft recht komplizierte und schwierige Behandlungsmaßnahmen von Seiten des Hautarztes nötig werden. —

Wer hat nicht schon einmal Nesselfieber gesehen oder gar gehabt! Seine Auslösung kommt häufig von außen, worauf schon die Bezeichnung Nesselfieber hinweist, indem nach Berühren von Brennesseln jene roten, juckenden Hauterscheinungen entstehen. Es gibt jedoch eine ebenso große Anzahl innerer Ursachen; so sieht man Nesselausschläge nach Genuß von Erdbeeren, Fischen usw., nach Darmstörungen, aber recht oft auch bei Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane und bei physiologischen Veränderungen im Zustande derselben, bei der Periode, der Schwangerschaft usw.

Es seien noch einige Worte einer schweren, zum Glück nicht sehr häufigen Erkrankung gewidmet, welche man bis vor kurzem ausschließlich mit der Schwangerschaft in Verbindung brachte. Es ist dies die Impetigo herpetiformis. Der Ausschlag besteht aus runderlichen, roten und etwas geschwollenen Flecken, auf welchen Eiterpusteln entstehen. Diese Gebilde wachsen und fließen zu großen Flächen zusammen. Der Ausgangsort dieser Veränderungen liegt meistens im Gebiete der Leisten, Achseln oder des Nabels, und in oft kurzer Zeit kann die ganze Haut, sogar die Schleimhäute, von dieser Entzündung mit Eiterbildung befallen sein. Es ist wohl verständlich, daß damit hohe Fieber und überhaupt ein schwerer Allgemeinzustand verbunden sind.

Die Herkunft dieses eigenartigen Krankheitsbildes hängt nach neuesten Forschungen nicht immer bloß von einer Schwangerschaft ab. Sie ist wahrscheinlich der Ausdruck von Störungen des harmonischen Zusammenarbeitens mehrerer Drüsen, so der Schilddrüse, der Nebenschilddrüse, des Hirnanhanges und vielleicht noch weiterer Organe.

Eine in der Erscheinungsform ähnliche Hauterkrankung, welche meistens gegen das Ende der Gravidität oder kurz nach der Entbindung auftritt, ist der Herpes gestationis, so

genannt, weil hier neben roten Flecken und Quaddeln besonders häufig und intensiv Bläschen und Blasen entstehen nach Art der Fieberblasen, welche man Herpes nennt. Sie heilen oft unter Hinterlassung von bräunlich pigmentierten Stellen und oberflächlichen Narben ab. Heftiger Juckreiz und daher auch Marken vom Kratzen, sowie etwas Fieber sind regelmäßige Begleiterscheinungen. Trotz einer schwer kranken Haut fehlen eigenartigerweise starke Beeinträchtigungen des Allgemeinzustandes; die Patienten fühlen sich relativ wohl. Die Hauterscheinungen klingen im allgemeinen mit der ersten Periode ab.

Es gibt noch eine große Anzahl von Hautleiden, welche gelegentlich während der Schwangerschaft in Erscheinung treten, wie das Entstehen oder die Verstärkung von Nasenröte, was die Frauen immer sehr stört, das Auftreten von Hautblutungen, von Mälern, von Krampfadern mit allen ihren Folgeerscheinungen in und auf der Haut usw.

Hautpflege im allgemeinen.

Meinen Ausführungen über die Hautpflege möchte ich die geistreiche Auffassung des großen Chirurgen Carl Ludwig Schleich voranstellen, der unsere Haut als ein Ebenbild von Blumen ansieht und empfiehlt, ihr dieselbe Zartheit und Sorgfalt in der Pflege angedeihen zu lassen, wie ihren Schwestern aus dem Reiche der Natur.

Das hohe Alter der kosmetischen Bestrebungen geht aus Sitten und Gebräuchen der Naturvölker hervor, welche schon die Haut bemalten, tätowierten, Schmucknarben anbrachten und Körperplastiken ausführten. Bereits damals kam auch den Waschungen und Bädern eine gebührende Achtung zu. Alle diese Bestrebungen zur Erlangung der Schönheit vervollständigten sich im Laufe der Zeit und gelangten bei den Kulturvölkern des Altertums zu einer hohen Blüte, insbesondere bei den Römern und Griechen. Diese wandten Bäder, Salbungen und Parfümierungen, Schminken, Pasten und andere kosmetische Mittel an, die uns heute zum Teil fast als Torturen erscheinen, wie Anstreichen des Gesichtes während der Nacht mit frischem Brotteig. Das nicht ungefährliche Trinken von Terpentin, um dem Urin einen angenehmen Beilchengeruch zu geben, sowie das Trinken des Harns von Jungfrauen oder Athleten, sogar von Stieren, dem verschönernde oder kraftbringende Wirkungen innewohnen sollten, wurde damals empfohlen. Ein anderes wenig appetitliches Rezept war: man vertribe die Leber einer Eidechse mit Olivenöl und streiche sie mit unermischtem Wein auf. Sommerprossen versuchte man mit Linsenmehl, Runkelrübenjast, Eiweiß und Getreidesehm zu vertreiben.

In jener Zeit, im ersten vorchristlichen Jahrhundert, beschäftigten sich auch die Ärzte zum ersten Mal wissenschaftlich mit der Kosmetik. Von Crito, einem römischen kaiserlichen Leibarzt zum Beispiel, sind schon Salben empfohlen worden gegen die Chloasmaverrärbungen der Haut während der Gravidität, gegen Runzeln und Striae, Hautrisse vom Geburtsakt u. a. m.

In der neueren Zeit sind zwei Richtungen in der Entwicklung der Kosmetik streng voneinander zu trennen:

Es ist dies einerseits die rein ärztliche, wissenschaftliche Kunst, welche die Haut- und Schönheitspflege als einen Teil der Hygiene auffaßt und ihr mit den medizinischen Mitteln zu einem erfreulichen Resultat verhelfen will.

Ihr gegenüber stelle ich die Toilettenpflege im allerengsten Sinne und namentlich die Toilettenindustrie, die nur möglichst viele chemische und andere Mittel erfindet und auf den Markt wirft, um der Haut den Schein der Schönheit zu verschaffen, ohne die maßgebenden, meist inneren Ursachen zu ergreifen und zu berücksichtigen. Auf diese letztere Entwick-

6 × mehr und doch zu wenig

Ruhmilch enthält sechsmal mehr Kalk als Muttermilch und kann beim neugeborenen Kind doch nie die Muttermilch ersetzen. Der Kalk in der Ruhmilch ist eben von ganz anderer Beschaffenheit als der Kalk in der Muttermilch und kann deshalb vom Säugling nicht aufgenommen, nicht verwertet werden. Deswegen leiden Schoppentkinder so oft an Kalkmangel. Und daß Kalkmangel das Wachsen und Zahnen hemmt und häufig Rachitis hervorruft, das wissen Sie ja.

Speziell für werdende und stillende Mütter ist **Biomalz mit Kalk extra**. Sie können es ruhig überall empfehlen, denn dieser bewährte Kalkspender ist zugleich ein wirksames Stärkungsmittel und dabei leicht verdaulich, nicht stopfend, sondern eher mild abführend. Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.—.

lung der Kosmetik kann hier natürlich nicht eingegangen werden, sondern lediglich auf ärztliche Fragen betreffend Hautpflege im allgemeinen und dann diejenige der Schwangeren im speziellen.

Hautpflege im besonderen.

Das erste Gebot einer gesunden, schönen Haut ist die Reinlichkeit.

Nehmen wir den Körper als Ganzes vor: Rückstände des Schweißes, abgestoßene Hornzellen, Schuppen, überschüssiges und unreinigtes Hautfett, Staub, Bakterien müssen entfernt werden. Die Schloten sollen fort. Dies geschieht am einfachsten und zweckmäßigsten durch häufiges Baden, durch Duschen und Abwaschungen. Dabei ist sehr heißes oder ganz kaltes, oder auch hartes Wasser zu meiden, weil solches die Haut leicht spröde und rissig macht. Es kann etwas Borax, doppeltkohlen-saures Natron, ev. Potasche beige-fügt werden, um das Wasser weicher zu machen. Ferner soll eine milde, überfettete Seife verwendet werden.

Hier kann ich nicht genug unterstreichen, daß ich von gesunder Haut spreche, denn bei erkrankter darf nicht Wasser oder Seife gebraucht werden, sondern da ist es zweckdienlich, mit einem Wattebausch und Olivenöl, Arachidöl, Borwasser, Kamillentee die betreffenden Stellen zu reinigen.

Nach jeder Waschung des gesunden Körpers ist eine leichte Frottierung angezeigt, um die Durchblutung der Haut zu erhöhen. Sollte diese sehr trocken sein, ist das Einreiben eines Oeles nach dem Bade sehr zu empfehlen. Im alten Rom, wo zu gewissen Zeiten die Haut- und Körperpflege täglich bis zu mehreren Stunden in Anspruch nahm, gelangten regelmäßig raffiniert zusammengesetzte und kostbare Parfums enthaltende Salben und Oele zur Anwendung.

Neben dem Wasserbad ist eine Abhärtung der Haut in frischer Luft angezeigt, zum Beispiel in Form von Luftbädern, oder man wäscht sich bei geöffnetem Fenster mit bloßem Oberkörper. Empfehlenswert sind anschließende gymnastische Übungen, denn die Tätigkeit der Muskeln erhöht den Blutkreislauf auch in der Haut und trägt dadurch bei zu einem gesunden, frischen Aussehen. Diese Abhärtung ist bedeutend besser als kalte Abwaschungen.

Ebenso steigern Sonnenbäder die Durchblutung der Haut; sie dürfen aber nur mit Vorsicht und nie übertrieben durchgeführt werden, ansonst schwere Schädigungen nicht nur der Haut, sondern auch innerer Organe, zum Beispiel des Blutes und seines Kreislaufes entstehen können. Vor diesbezüglichen Mißbräuchen kann man nicht genügend warnen.

(Fortsetzung folgt)

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom diesjährigen Hebammentag und es ergeht nochmals an alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins die freundliche Einladung zur Teilnahme an unserer Tagung in St. Gallen. Wir erwarten trotz Krieg und harten Zeiten eine zahlreiche Beteiligung und es soll uns freuen, recht viele bekannte und unbekannte Kolleginnen willkommen heißen zu dürfen. Besonders wird es die ehemaligen Schülerinnen von Herrn Dr. med. Jung interessieren, welche neuzeitliche Veränderung die Entbindungs-Anstalt durchgemacht hat, sie werden sich aber nicht minder freuen, den einstigen, geschätzten Lehrer persönlich wiederzusehen.

Anmeldungen nimmt bis spätestens 20. Juni Frau Schüpfer, Neugasse 28,

St. Gallen, entgegen. Beachten Sie bitte auch die Mitteilungen der Sektion St. Gallen auf der ersten Seite betreffend den Billetsvergünstigungen durch die Reisebureau Danzas & Co.

Mahlzeitenkarte und Mitgliedschaftsausweis, sowie Delegiertenkarte nicht vergessen! Vereinsabzeichen sind gut sichtbar zu tragen!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß dieses Jahr die Firma Hentel & Co. in Basel dem Schweiz. Hebammenverein die schöne Summe von Fr. 200.— zur Verfügung gestellt hat. Diese hochherzige Gabe möchten wir hiemit bestens verdanken und die Mitglieder ermuntern, „Besil“ überall zu empfehlen.

Betr. der Beitragspflicht zum Lohnersatz erhalten wir vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit folgenden, endgültigen Bericht: „Wenn Hebammen von einem Spital, einer Klinik oder einer Gemeinde ein Wartegeld oder eine andere Entschädigung erhalten, so ist für diese Entschädigungen sowohl der Arbeitnehmer-, als auch der Arbeitgeberbeitrag zu entrichten. Für die Einnahmen, die sie von den Auftraggebern (Kindseltern) direkt empfangen, besteht keine Beitragspflicht.“ Wir ersuchen unsere Mitglieder, diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen, nachdem unser Bemühen umsonst war.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

J. Gletting.

Rychenbergstr. 31, Winterthur
Tel. 26.301.

Die Sekretärin:

Frau R. Kölla.

Göttingerstr. 44
Zürich 7.

Neu-Eintritte:

Sektion Bern:

Nr. 15a: Frä. Alice Hurry, Klinik Viktoria, Bern.

Sektion Uri:

Nr. 6a: Frä. Joh. Arnold, Unterschächen.

Sektion Schwyz:

Nr. 11a: Frau Schwyter, Lachen.

Nr. 12a: Frau Vogt, Wangen.

Sektion Zug:

Nr. 6a: Frau J. Schneider-Staub, Unter-Negeri.

Sektion Solothurn:

Nr. 3a: Frä. Alice Müller, Laupersdorf.

Nr. 4a: Frau E. Biedermann-Leimer, Bettlach.

Sektion Baselland:

Nr. 1a: Frau L. Schaub, Malsprach.

Nr. 3a: Frau Jansen, Pratteln.

Nr. 4a: Frau Schmutz, Eptingen.

Nr. 6a: Frau Portner, Waldenburg.

Nr. 7a: Frau Gürber, Therwil.

Sektion St. Gallen-Rheintal:

Nr. 18a: Frä. K. Hardegger, Eichberg-Alfstätten.

Sektion St. Gallen:

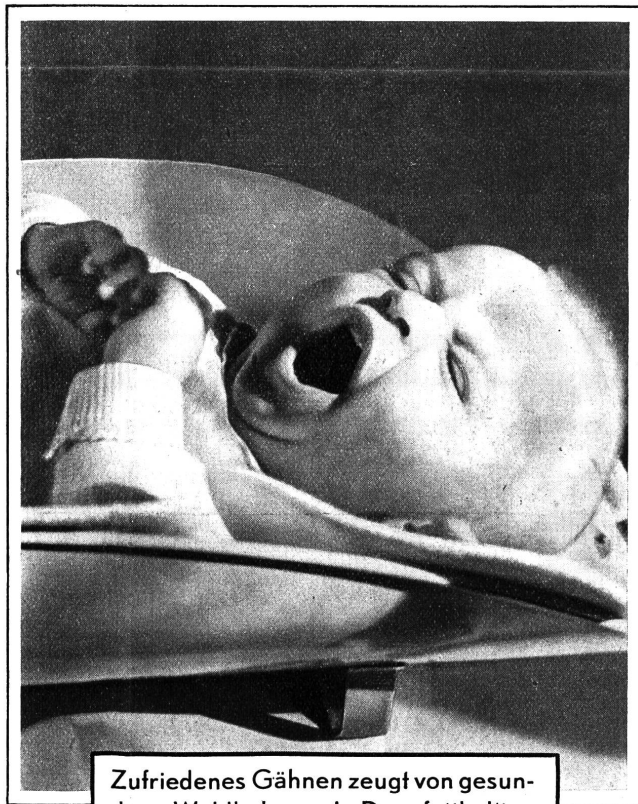
Nr. 21a: Frä. M. Kurmann, Kirchstr. 46, Rorschach.

Nr. 24a: Frau M. Wild-Engler, Waldkirch.

Sektion Graubünden:

Nr. 26a: Frau Marugg, Klosters-Dorf.

Nr. 27a: Frä. Nina Joos, Versam.



Zufriedenes Gähnen zeugt von gesundem Wohlbehagen! Der fetthaltige VASENOL-Wund- und Kinder-Puder

Vasenol

schützt die zarte Haut vor Wundsein und Reizungen.

SCHWEIZER FABRIKAT. DOETSCH, GRETHER & CIE. A. G., BASEL